

# „Auch Neues möglich machen“

Christiane Becker, künftige Pfarrbeauftragte der Pfarreiengemeinschaft Fürstenau, will andere Wege gehen

Jürgen Ackmann

**S**ie wird vom 1. Oktober an die erste Frau im Osnabrücker Nordkreis sein, die eine Pfarreiengemeinschaft leitet und damit Aufgaben eines katholischen Pfarrers übernimmt: Christiane Becker. Der Weg dahin war nicht vorgezeichnet, aber am Ende ein logischer Schritt. Über eine Frau, die das Geschichtenerzählen liebt und nun selbst eine Geschichte geschrieben hat.

Christiane Becker berät sich gerade im Canisius-Haus in Fürstenau mit Daniel Unfeld, Ruth Sabelhaus und Birgit Veerkamp – den Leitern der drei katholischen Kindergärten in der Pfarreiengemeinschaft. Zusammen machen sie die Termine für die nächsten Wochen aus, um über Arbeitssicherheit, die neue Homepage und Aktuelles zu sprechen.

Nicht immer ist das einfach. „Da kann ich nicht“, sagt Christiane Becker. „Da habe ich eine Beerdigung und dann einen Gottesdienst“, bedauert die 48-Jährige. Nach einigem Blättern und Scrollen stehen die Termine fest.

Einmal in der Woche träfe sich das Team von Angesicht zu Angesicht. Unerlässlich sei das für das persönliche Miteinander und wegen Co-

rona, sagt Becker. Wo falle eine Erzieherin aus? Wie sehe es mit Corona bei den Kindern aus? Welche neuen Regeln müssten beachtet werden? Aufreibend sei das schon, der Wunsch nach Normalität groß.

Bereits seit 2018 kümmert sie sich um die drei Kindergärten, hat die Mitarbeiterverantwortung als pastorale Koordinatorin. Dazu ist sie für die Pfarrsekretariate in Grafeld, Berge, Schwagstorf, Hollenstede und Fürstenau zuständig und entlastet damit Pastor Hubert Schütte, der in diesem Jahr 70 Jahre alt und zum 1. Oktober in den Ruhestand gehen wird.

## Nicht krampfhaft am Alten festhalten

Dann kommt auf Christiane Becker noch mehr Verantwortung zu. Dann ist sie die Pfarrbeauftragte. Die Eucharistiefeier darf sie laut geltendem Kirchenrecht zwar nicht feiern, aber ansonsten wird sie das Gesicht der Pfarreiengemeinschaft sein – so wie zuvor Hubert Schütte.

Dabei kann sie auf den Rückhalt von Bischof Franz-Josef Bode zählen. Er unterstütze mit viel Wertschätzung, dass hauptamtliche Laien Pfarreiengemeinschaften leiteten, betont die

## Das künftige Pfarreien-Team

Der Pfarrbeauftragten steht in ihrer Aufgabe ein „moderierender Priester“ zur Seite, der nicht vor Ort lebt. In Fürstenau übernimmt Jens Brandebusemeyer diese Funktion zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Pfarrer von Bramsche. Als Pastor kommt ab dem 1. Oktober Gerhard Voßhage neu in die Runde der Hauptamtlichen vor Ort. Voßhage ist derzeit noch Dechant des Dekanates Grafschaft Bentheim und Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Wietmarschen/Lohne. Weiter im Team sind die Gemeindereferentinnen Ute von der Wellen und Christina Keck. Auch die ehrenamtlichen Gemeindeteams in Schwagstorf, Hollenstede, Berge und Grafeld bleiben in der Mitverantwortung für die jeweiligen Pfarreien.

48-Jährige. Für ihn sei es vor allem wichtig, nicht noch mehr Kirchengemeinden unter einem Dach zusammenzuführen. Und das gehe, angesichts des Priestermangels, nur mit hauptamtlichen Laien, betont Becker.

Für die neue Pfarrbeauftragte ist das ein unumgänglicher und sinnvoller Schritt. Und einer, der Neues möglich macht. Es mache keinen



Sie ist die neue Pfarrbeauftragte in der Pfarreiengemeinschaft Fürstenau: Christiane Becker.

Foto: Christiane Becker

Sinn, krampfhaft am Alten festzuhalten. Es sei Zeit, andere Wege zu gehen und nicht in alte Fußstapfen zu treten, sagt eine selbstbewusste Frau.

Damit kennt sich Becker aus. Der Lebensweg der gebürtigen Kettenkamperin ist vom Probieren, vom Ausloten und vom Neuentdecken geprägt. Ihre berufliche Laufbahn begann sie mit

erste Stelle als Gemeindereferentin in Bad Laer an. Dann der Weg zurück in den Nordkreis. Dort war Becker 2005 zunächst Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft, zuständig für Berge und Grafeld. 2008 übernahm sie die Leitung des St.-Servatius-Kindergartens in Berge, bevor sie 2018 pastorale Koordinatorin in der Pfarreiengemeinschaft wurde.

Da war der weitere Werdegang, der zuvor in ganz andere Richtungen hätte führen können, bereits vorgezeichnet. Hubert Schütte signalisierte, dass er mit 70 aufhören wolle, Christina Becker konnte sich vorstellen, Pfarrbeauftragte zu werden.

## Die Gradlinigkeit von der Mutter

Herzlich, zugewandt, aber auch konsequent ist sie. Eine Frau, die sich nicht versteckt. Sicher sei es verletzend, dass Frauen auch heute noch von bestimmten Aufgaben in der katholischen Kirche ausgeschlossen seien, erklärt Becker. Doch statt es bei dem Verletztsein zu belassen, sei es besser zu fragen, was möglich sei. Das habe ihr ihre heute 82-jährige Mutter immer wieder klar gemacht. Sie sei in einer Zeit Bankerin ge-

wesen, als das keine Selbstverständlichkeit gewesen sei. Da sei Gradlinigkeit gefragt gewesen.

Die Pfarreiengemeinschaft Fürstenau sieht sie gut aufgestellt. So seien die vor einigen Jahren gebildeten Gemeindeteams eine Bereicherung. Sie zeigten, wie wichtig es sei, die jeweils individuellen Fähigkeiten der Menschen in einer Kirchengemeinde zusammenzuführen. Es müsse nicht immer alles von einem Pfarrer abhängen. Qua Taufe hätten ohnehin alle Gemeindemitglieder einen Sendungsauftrag. Und sie dürften und sollten dazu auch neu und anders denken, betont Becker. Wichtig sei dabei das gleichberechtigte Miteinander aller, es gehe nicht um richtig oder falsch.

Am Schluss des Gespräches erzählt die 48-Jährige noch eine kleine Geschichte – die von Charlie Brown und Snoopy, die auf einem Steg am See sitzen und sich Gedanken über das Leben machen. Als Charlie Brown sinniert, dass alle eines Tages sterben müssten, sagt Snoopy: „Aber an allen anderen nicht.“ Genauso sieht das auch die künftige Pfarrbeauftragte und freut sich auf ihre neue Aufgabe, der sie sich noch viele Tage ihres Lebens widmen möchte.